Schwarze Liebe.

Humoreske von Gustav Jordan.

Nachdruck verboten.

Herr Mungo war das Tagesgespräch im Städtchen Krähenheim. Schon vor einiger Zeit hatte man davon gehört, daß ein Herr mit höchst befremdlichem Namen die Absicht habe, sich in Krähenheim niederzulassen, um dort ein Atelier der Zahnheilkunde einzurichten. Herr Weinling, der Besitzer des Hauses, in dem diese Künstlerwerkstätte aufgeschlagen werden sollte, hatte mit wichtiger Miene einige Prospecte unter seine Bekannten vertheilt, in denen in englischer und deutscher Sprache auseinandergesetzt wurde, daß die wahrhafte Zahnpflege nur in Amerika zu Hause sei, und daß Herr Mungo sich die Aufgabe gestellt habe, darauf zu wirken, daß auch in Deutschland sich Herren und Damen einer würdigeren Instandhaltung des Gehages der Zähne befleißigten. Begleiter waren die Prospecte von dem Abdruck eines echten Doctordiploms, das die hochweise Facultät der Universität Columbus, Staat Florida, Herrn Mungo zuerkannt. Kurz und gut, Krähenheim, dessen zahnleidende Menschheit bisher genöthigt war, sich in dringenden Fällen in die benachbarte Residenz zu begeben, war durch die angekündigte Ankunft eines so hervorragenden Zahnkünstlers auf einmal eine Stufe höher gerückt in der Rangordnung der Weltstädte.

Herr Weinling war mit seiner besseren Hälfte auf dem Wartesteig, um seinen neuen Miether zu empfangen. Dem Zuge entstieg, tadellos gekleidet vom Cylinder herab bis zu den zierlichen Lacktiefeln, ein Herr, dessen Antlitz dunkel gleich dem verfinsterten Monde leuchtete. Dieser Schwarze gab sich als Mungo, Doctor der Zahnheilkunde, zu erkennen.

Herr Weinling erstarrte fast zur Salzsäule, und erst ein sanfter Rippenstoß seiner Frau machte ihn darauf aufmerksam, daß die ausgestreckte Rechte des Ankömmlings auf ein shakehand wartete. Von dem Wege nach Hause wußte Herr Weinling später nur in dämmernder Erinnerung, daß alle Fenster sich öffneten und Hunderte von Neugierigen das schwarze Wunder anstarrten, daß seine Frau stolz einige englische Brocken hinwarf, die der Ankömmling schlecht zu verdauen schien, und daß einige Straßenbuben hinter ihnen herbrüllten: Nach Angra Peanena, nach Little Klein Popo! Herr Weinling sprach unterwegs kein Wort, aber er war fest entschlossen, sobald er zu Hause angekommen und im seinen sichern vier Wänden sei, dem Wilden zu erklären, daß er selbstverständlich seine Räume nur Christen und nicht schwarzen Heiden zu vermiethen gewillt sei. Aber dazu kam er gar nicht, denn seine Frau, in die der Teufel der Liebenswürdigkeit gefahren zu sein schien, führte den Fremden sofort in die für ihn bestimmten Zimmer; Herr Mungo erklärte sich zufrieden, langte in die Westentasche und legte sofort trotz alles Sträubens der Frau Weinling den Betrag für ein Vierteljahr Miethe in amerikanischem Golde auf den Tisch; den ganz stillen Protest des Herrn Weinling beschwichtigte er dadurch, daß er ihm eine echte Havanna anbot, die durch ihren köstlichen Duft die Sinne Weinling's völlig gefangen nahm.

Herr Mungo ward zum Nachtessen geladen. Die Kinderschaar, wohlgezählte 7 im Alter von 14—4 Jahren, schwelgte förmlich im Entzücken über den schwarzen Mann, und Herr Weinling mußte sich ernstlich bemühen, seinen Gast vor Attaken auf seinen Schooß zu retten. Während der Tafel machte man die Entdeckung, daß Herr Mungo ein vollkommener gentleman sei; selbst den Unterschied zwischen Messer und Gabel hielt er aufrecht, während Herr Weinling oft genug mit dem Messer in seinen schmunzelnden Mund fuhr. In einem reizend klingenden gebrochenen Deutsch erzählte der Gast von seinen Erlebnissen, und es stellte sich heraus, daß er gar nicht Afrika, die Heimath seiner Rasse, kenne, sondern auf den Antillen geboren und in frühester Jugend nach den Vereinigten Staaten gekommen sei; von Heidenthum war bei ihm gar nicht die Rede, er gehörte der alleinseligmachenden Kirche an, und ein Oheim von ihm hatte gegründete Aussicht, Bischof in partibus infidelium zu werden. Er wußte mit frischem, keckem Humor zu erzählen und seine weißen Zähne blitzten, wenn er freundlich lachte, so verlockend hervor, daß Susi, die Kleinste, nicht übel Lust hatte, Streichhölzchen an ihnen anzustecken.

Es traf sich nun vortrefflich, daß an diesem Abend die Gesellschaft Liederkranz, der Herr Weinling angehörte, gerade ein kleines Fest feierte. Da gab es allerlei Belustigungen: gemeinschaftliche Gesänge, komische Vorträge, patriotische Ansprachen und schließlich ein Tänzchen. Herr Mungo mußte natürlich mit. Stolz saß Frau Weinling ihm zur Rechten, sie merkte es an dem Gezischel ringsum, daß die Aufmerksamkeit des Publicums nicht den altgewohnten, verbrauchten Scherzen, sondern ihrem Nachbarn galt; in den Pausen mußte Herr Weinling Auskunft geben und er versicherte ein über das andere Mal, daß er noch nie so gute Cigarren geraucht habe wie heute. Aller Augen waren auf Herrn Mungo gerichtet, als ein unternehmungslustiger Dilettant als Kamerun-Neger auftrat, auf zwei Trommeln barbarisch hämmerte und mit ellenlangen Schnabelschuhen auf der Bühne herumfuhr. Man sah mit Befriedigung, daß das Antlitz Mungo's sich nur zu einem discreten Grinsen verzog; nachdem der Afrikaner unter brausendem Beifall abgetreten, ging der Festordner zu Mungo und entschuldigte sich, es solle in diesem Scherze keine Beleidigung der Negerrasse liegen, worauf Mungo erwiderte, es sei sehr schön gewesen, er selbst hätte es kaum besser machen können. Als das Tänzchen begann, entwickelte Mungo eine tugendhafte Unermüdlichkeit, und die Augen der Schönen leuchteten der Reihe nach auf, wenn Mungo sie eine nach der anderen zum Reigen führte. Bei der Damentour blieb unser Held keinen Augenblick sich selber überlassen. Als sich die Runde gelichtet hatte und der Sect auserlesene Genüsse verhieß, sprudelte Mungo über vor Lustigkeit und schließlich gab er Trommelschlag und Schnabelschuhfahren mit solcher Vollendung zum Besten, daß der Dilettant von vorhin sich wie ein rechter Stümper vorkam. Ich weiß nicht, ob in dem Jahre, in welchem Mungo sich in Krähenheim niederließ, eine besondere Art von Bacillen zum Unheil der Welt dem Urschleim entkrochen, Bacillen, die sich mit zäher Angriffslust auf die Zähne warfen, aber das steht fest, daß des Zahnkünstlers Atelier von Morgens bis Abends mit Hilfesuchenden gefüllt war. Vornehmlich war es die Damenwelt, die ihn beanspruchte, und eine theilte es der anderen mit, daß Mungo's Hand gar nicht so schwarz sei, als man sich das früher vorgestellt.

Das war Alles für Herrn Mungo und seinen Geldbeutel recht gut, aber die Bezauberung, in die er die schöne Welt von Krähenheim durch seine bloße Gegenwart versetzte, übte schließlich ihre Rückwirkung auch auf ihn aus. Wochenlang ließ er sich von Redoute zu Ressource, von Ressource zu Redoute schleppen, ohne daß sein schwarzes Herz mehr empfand als ein schnelleres Pochen nach einem recht lang gedehnten Walzer. Aber endlich traf auch ihn Amors Pfeil; der Liebesgott mußte sein Geschoß aus heißem Wüstensande ausgegraben haben, denn mit versengender Gluth bohrte er sich in das Herz Mungo's. Elsbeth hieß die Schöne, die Tochter des Präsidenten des Liederkranzes. Vielleicht mochte der Reiz des Gegensatzes mitwirken, denn Elsbeth war ein urgermanisches Mädchen mit blonden Haaren, blauen Augen und fester Taille. Auch sie schien an ihrem Verehrer, der doch immerhin ein Ehrenmann, wenn auch ein dunkler, war, Wohlgefallen zu empfinden, und so machte es sich sehr natürlich, daß sie öfters bei den geselligen Zusammenkünften mit einander scherzten, plauderten, sangen. Gelegentlich hatte Mungo sein schauspielerisches Talent zum Besten gegeben und in der Kraft seiner Darstellung ungetheilten Beifall gefunden. Da kam Elsbeth, die für Shakespeare schwärmte, auf den Einfall, man solle einzelne Scenen aus Shakespeare's Dramen aufführen: sie müsse dann mit Herrn Mungo Desdemona und Othello geben. Die ganze Stadt versprach sich Außerordentliches davon. Es wurde wacker geprobt, und wenn Herr Mungo im Charakter seiner Rolle in Liebesbetheuerungen überschwoll, ward es Elisabeth ganz sonderbar zu Muthe, so glühend bohrte sich sein Auge in das ihre. Sie war ein tolles, übermüthiges Kind, an äußere Erfolge gewöhnt und mit Genugthuung erfüllt, daß nun auch diese exotische Pflanze ihren Liebesgarten schmücke. Sie ließ sich seine Huldigungen gerne gefallen und ermuthigte ihn durch warmen Händedruck zu freierer Aeußerung, dann ließ sie ihn aber plötzlich kurz an — das Feuerwerk undeutscher Coquetterie prasselte lustig in diesem deutsch geformten Weibe. Herr Mungo aber, den bis zu dieser lieblichen Erscheinung die europäische Höflichkeit ziemlich kalt gelassen, glaubte nun wirklich, daß alle Schranken zwischen Schwarz und Weiß gefallen seien — in einer Probe schwur er ihr seine Liebe, und sie ließ sich einen Kuß auf ihre Lippen drücken. „Sie ist mein!" jubelte das arme, schwarze Negerherz.

Bei der Generalprobe aber belauschte er ein Gespräch Elsbeths mit ihrer Freundin, welche Emilia darstellen sollte.

„Der Schwarze scheint Dich wirklich zu lieben", sagte Emilia, „was empfindest Du denn für ihn?"

„Nichts, mein Gänschen", lautete die schnippische Antwort, „zum Spielen gut genug, aber im Ernste genommen, mein Gott, ein schwarzer Molch, pah!"

Mungo's Kenntniß der deutschen Sprache reichte noch nicht so weit, daß er genau wissen konnte, was ein Molch sei, aber daß es etwas sehr Verächtliches sein müsse, hatte er an dem Pah und dem begleitenden Achselzucken gemerkt. Was hatte er dem Mädchen gethan? Warum spielte sie so mit ihm? Blos, weil er schwarz war, der es so aufrichtig gemeint hatte? Ein tiefes Weh durchzuckte sein Herz; glühende Rachsucht setzte sich drin fest.

Der Abend der Aufführung kam. Mit Meisterschaft spielte Mungo den Othello, war er doch in Wirklichkeit auf die weiße Rasse eifersüchtig, die ihm in corpore den Gegenstand seiner Liebe abspenstig machte. Die Sterbeszene kam. Othello näherte sich dem Weibe, das ihn nach seiner Meinung betrogen, und schickte sich an, den frommen Mord zu begehen. Herr Mungo schlich an Elisabeth heran, seine Augen funkelten grässlich, jeder Nerv an ihm zuckte; das Publicum faßte es wie eine Offenbarung, daß es sich hier nicht um Nachahmung einer Leidenschaft, sondern um grauenvolle Wirklichkeit handle, und mit entsetztem Schweigen, unfähig, sich zu rühren, harrte Jeder der entscheidenden Secunde entgegen, in der der Mohr sein Werk gethan haben sollte. Mit dem wilden Aufschrei: „'s ist zu spät" stürzte Mungo auf Elsbeth zu, man sah etwas Glänzendes in seiner Hand blinken — ein entsetzter Aufschrei des Publicums, zusammengellend mit einem Jammerlaut Elsbeth's und einem teuflischen Auflachen Mungo's, der plötzlich hinter den Coulissen verschwand. Man stürmte auf die Bühne. Wo ist der Mörder? riefen Einige. Da hob ein Besonnener das Mordinstrument auf, das dem flüchtigen Verbrecher entfallen war, es war eine Lanze, und neben ihr lag der schönste Zahn der trostlosen Elsbeth. So hatte Herr Mungo sich gerächt.

Herr Mungo war weg auf immer. Er hatte Europa den Rücken gekehrt. Später las man in der Zeitung, daß er Professor an der Universität Columbus, Staat Florida, geworden, der erste Schwarze, der diese akademische Würde bekleidet.

Sachsen.

* Leipzig, 21. Juli. Die Ziehung der 2. Classe der 118. königlich sächsischen Landeslotterie findet am 4. und 5. August d. J. statt. Die Erneuerung der Loose ist nach §. 5 der dem Plane zu dieser Lotterie angefügten allgemeinen Bestimmungen vor Ablauf des 26. Juli 1890 bei dem Collecteur, dessen Name und Wohnort auf dem Loose aufgedruckt und aufgestempelt ist, zu bewirken. Ein Interessent, welcher diese Erneuerung versäumt oder sein Loos von dem vorgedachten Collecteur vor Ablauf des 26. Juli nicht erhalten kann, hat sich nach Maßgabe des angezogenen §. 5 bei Verlust aller Ansprüche an das gespielte Loos an die Königl. Lotterie-Direction noch vor Ablauf des 31. Juli 1890 zu wenden.

* Leipzig, 20. Juli. Die seit nunmehr elf Jahren an unserer Universität bestehende katholische Studentenverbindung „Burgundia", welche die Farben orange-weiß-schwarz führt, trug seither nur den Titel einer „akademischen Vereinigung", ohne ihren Charakter oder die Tendenz, welche sie vertritt, noch besonders im Titel zu kennzeichnen. Hierin ist eine bemerkenswerthe Veränderung insofern eingetreten, als die „Burgundia", wie sie selbst anzeigt, „unter Zustimmung eines hohen Senates" seit Kurzem den officiellen Titel „Katholische Studenten-Verbindung Burgundia" führt. Dieselbe ist übrigens, wie hier anschließend noch bemerkt sei, die einzige einen ausschließlich katholischen Charakter tragende akademische Vereinigung.

* Leipzig, 21. Juli. Der „Verein für vereinfachte Stenographie" zu Leipzig feierte am Sonnabend durch einen im oberen Saale des Hotel „Stadt Berlin", Klostergasse, abgehaltenen Festcommers den vierzigsten Geburtstag ihres Meisters und Systembegründers, Herrn F. Schrey aus Barmen. Den Mittelpunct des Festes bildete die außerordentlich klare und anziehende Festrede des Schriftführers des Vereins, Herrn Carl Friedrich Schneider. Er entwarf darin erst ein kurzes Lebensbild jenes thatkräftigen, energievollen Mannes und führte dann aus, daß die Trennung von Correspondenz- und Debattenschrift das Cardinalprincip des neuen Systems sei, welches der Begründer in den sogenannten Solinger Thesen 1877 aufstellte. — Toaste auf den Meister selbst, auf den Verein, die Gäste u. s. w. sowie komische Vorträge wechselten mit Gesängen aller Art, wovon das stimmungsvolle Festlied des Herrn O. Kollmann und ein äußerst humorvolles und wohlgelungenes Scherzlied „Der reichste Graf", von dem eben genannten Festredner des Abends verfaßt, hervorzuheben sind. Der heitere Festabend wird dem Vereine aus dem Kreise der zahlreichen Gäste wohl manches neue Mitglied gewonnen haben.

* Leipzig, 21. Juli. In den geräumigen Gartenlocalitäten des Gutenbergkellers waren gestern mehrere Tausend Zuschauer versammelt, um den Aufstieg des Luftschiffers Herrn Richard Feller mit seinem Ballon „Leipzig" mit anzuschauen, während eine noch größere Menge sich in den angrenzenden Straßen aufgestellt hatte, um kostenlos das seltene Schauspiel zu genießen. Dank der Umsicht der die Aufsicht führenden Polizeiorgane ist aber eine Unordnung und Verkehrsstörung nicht vorgekommen. Die Füllung des Ballons aus der städtischen Gasleitung ging sehr gut von Statten, so daß gegen 7 Uhr der Aufstieg unternommen werden konnte. Als die haltenden Stricke gelöst waren, stieg der Luftballon mit großer Schnelligkeit in die Höhe, während der auf dem Rand der Korbgondel stehende Luftschiffer der Menge mit einer Flagge grüßend zuwinkte. Die ziemlich starke Luftströmung trieb den Ballon nach der Gegend des Dresdner Bahnhofs zu, wo er in immer höhere Regionen emporstrebte. Noch lange verfolgte das Publicum mit den Augen den anscheinend mit großer Geschwindigkeit dahinschwebenden Luftballon, bis derselbe sich den Blicken entzog. Nach einer raschen Fahrt von 25 Minuten beschloß Herr Feller, hinter Borsdorf bei Gerichshain zu landen, da im weiteren Verlauf der Fahrt der Ballon sich über ausgedehnten Waldungen bewegt hätte, welche eine Landung sehr erschwert haben würden. Dieselbe war ohnehin durch den herrschenden starken Wind etwas schwierig und wurde auch Herr Feller durch mehrere Getreidefelder geschleift. Um noch vor dem Walde niederzukommen, hatte Herr Feller die Landung etwas beschleunigt, in Folge dessen prallte die Korbgondel ziemlich heftig auf den Erdboden auf, wodurch der Luftschiffer eine Verstauchung des linken Fußes erlitt. Die erste Hilfe bei der Landung erhielt Herr Feller durch Mitglieder des hiesigen Radfahrvereins „Schwalbe". Die Verletzung des Herrn Feller ist glücklicher Weise keine schwere und wird derselbe voraussichtlich in nächster Zeit wiederum vom Gutenbergkeller aus mit dem bei dem Unfall unbeschädigt gebliebenen Ballon eine neue Luftreise antreten.

* Leipzig, 21. Juli. Einen durchweg socialdemokratischen Charakter trug das Fest, welches gestern der Gesangverein „Immergrün" im Gasthofe zu Thonberg beging und an dem sich unter einer nach vielen Hunderten zählenden Theilnehmerzahl auch Herr Liebknecht mit seinen Angehörigen betheiligte. Herr Bebel, von dem es hieß, daß er auch auf dem Feste erscheinen werde, war nicht anwesend. Ihrer „rothen" Gesinnung gaben die männlichen Anwesenden zumeist dadurch Ausdruck, daß sie rothe Shlipse trugen und sich im Knopfloche mit rothen Nelken versehen hatten. Zu einer anderweiten besonderen Demonstration ist es im Verlaufe des Festes nicht gekommen.

— Im Schützenhause zu Sellerhausen feierte am vorgestrigen Abend das Personal der Buchdruckerei und Verlagsanstalt von Jüstel & Göttel hierselbst im Verein mit den Angehörigen der Mitarbeiter, den Freunden der Firma und eingeladenen Gästen ein Sommerfest, das in jeder Beziehung einen würdigen und fröhlichen Verlauf nahm. Durch die Anwesenheit des einen der Chefs der Firma, Herrn Jüstel, erhielt das Fest eine besondere Weihe; der andere der Theilhaber, Herr Göttel, hatte, auf einer Geschäftsreise begriffen, aus der Ferne telegraphisch herzliche, sympathisch aufgenommene Grüße gesendet. Am Nachmittag fand ein Concert mit sorgfältig gewähltem Programm, ausgeführt vom Musikcorps des 134. Infanterie-Regiments, im Garten des Etablissements statt, während in einer der Veranden eine Wohlthätigkeitslotterie arrangirt war. Am Abend beschloß ein Ball das Sommerfest, das von dem mit seiner Ausführung betrauten Comité in umsichtiger Weise arrangirt worden war und das von Neuem Zeugniß ablegte von dem Geiste der Eintracht, der bei genannter Firma Unternehmer und Mitarbeiter beseelt.

* Burgstädt, 20. Juli. Der seit einigen Jahren hier begründete, gegenwärtig 305 Mitglieder zählende „Bürger-Asyl-Verein", dessen Bestrebungen dahin gehen, eine geeignete freundliche, bisher hier noch mangelnde Zufluchtsstätte für würdige bedürftige hiesige Bürger in den Tagen des Alters und der Noth in dieser Stadt zu errichten, hielt kürzlich seine diesjährige General-Versammlung ab, in welcher die erfreuliche Mittheilung gemacht werden konnte, daß der Vermögensbestand des Vereins am Schlusse des Jahres 1889 bereits die ansehnliche Höhe von 10 218,81 ℳ erreicht habe. Außerdem besitzt der Verein das ihm Ende Mai v. J. von der hiesigen Stadtgemeinde in Anerkennung des verfolgten guten Zweckes unentgeltlich überlassene Grundstück (1 Acker Areal) am Taurasteine, welches zur Zeit 41 ℳ Pacht erzielt wird, und folgende Vermächtnisse: 300 ℳ Frenzel'sches Vermächtniß, zahlbar nach dem Tode Frenzel's; 100 ℳ Lindner'sches Vermächtniß, zahlbar, wenn das 1897 das Asyl in Wirksamkeit tritt; 100 ℳ jährliche Zinsen der Feustel-Stiftung; 42 ℳ jährliche Zinsen der Cantor Meister-Stiftung und 95 ℳ kleinere Vermächtnisse. Mit Rücksicht auf den günstigen Vermögensstand des Vereins wurde in der General-Versammlung beschlossen, schon jetzt mit der Anfertigung von Bau- und Anlagezeichnung vorzugehen.

Zittau, 20. Juli. Heute tagte in unserer Stadt der 12. sächsische Feuerwehrtag. Aeußerliche Begrüßungszeichen, Fahnen, Guirlanden, Ehrenpforten, Kränze und sonstigen Schmuck hatte man nach Möglichkeit angebracht. Der Empfang der Feuerwehr-Gäste aus allen Theilen des Königreichs Sachsen war ein überaus herzlicher. Herr Bürgermeister Oertel eröffnete um 11 Uhr den Feuerwehrtag und man besichtigte alsbald die reichhaltige Ausstellung in der Turnhalle. Dieselbe beweist, daß Technik und Wissenschaft ungemein vorwärts geschritten sind, um dem praktischen Löschdienste fördernd die Hand zu reichen. Mit dem Feuerwehrtage werden Verhandlungen, Uebungen und Excursionen verbunden sein.

Weida, 18. Juli. Gestern Nachmittag hat der Blitz in die altehrwürdige Kirche zu Döhlen geschlagen und den Glockenstuhl zerrissen; dann ist derselbe im Kirchenschiff selbst herumgefahren, überall die Spuren seines Daseins zurücklassend. Drei Schwalben, die auf der Fahne saßen, wurden dabei getödtet.

Dresden, 20. Juli. Gestern Abend beehrten Ihre königlichen Hoheiten Prinz Georg mit Prinzessin Mathilde und Prinz Friedrich August von Hesterwitz aus die Lochmühle mit einem Besuche. — Die Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein nebst Prinzessin-Tochter Feodora besuchten gestern Abend das Concert im Zoologischen Garten und weilten daselbst bis zum Schlusse. — Aus Anlaß des heutigen Geburtsfestes der Frau Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein ist heute früh 1 Uhr 11 Minuten der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein aus Berlin hier eingetroffen. — Der Kreishauptmann v. Hausen veröffentlicht in mehreren Provinzblättern folgenden Dank: „Seine Majestät der König sind sehr erfreut über die Beweise von Liebe und Verehrung, welche Allerhöchstdemselben bei der Reise im Erzgebirge und Vogtland überall in reichstem Maße dargebracht worden sind, und haben mir befohlen, dies mit dem Ausdrucke herzlichen Allerhöchsten Dankes zur öffentlichen Kenntniß zu bringen." — Bei dem gestern Abend 8 Uhr 45 Minuten nach Berlin fahrenden Personenzuge ist an der Elsterbrücke bei Elsterwerda ein Passagier durch eigenes Verschulden aus einem Wagen 4. Classe gefallen, überfahren und getödtet worden.

Vermischtes.

-z. Bürgel, 20. Juli. Ueber den schon kurz gemeldeten Mord in Löberschütz erfahre ich von zuverlässiger Seite Folgendes: Als Mörder der 32jährigen unverehelichten Emilie Persch ist der 38 Jahre alte Landwirth Baum aus Löberschütz, verheirathet, Vater von 3 Kindern im Alter von 18, 14 und 6 Jahren, verhaftet worden. Baum hat mit derselben ein Verhältniß unterhalten, was nicht ohne Folgen blieb. Mittwoch früh 4 Uhr hat Baum dieselbe in seinen Weinberg bestellt, dort sollte sie sich einen Korb Stachelbeeren holen, er lauerte ihr auf und hat dann den Schuß abgegeben. Nicht tödtlich getroffen, schrie die Persch, worauf ihr Baum die Stirn einschlug und vollends tödtete. Die Persch war Todtenfrau. Bei der Voruntersuchung, welche von einer Gerichtscommission aus Weimar an Ort und Stelle vorgenommen wurde, gestand Baum nach längerem Leugnen die That ein und wurde derselbe gefesselt nach Weimar transportirt.

— Ein Reiseknigge. Einem bekannten „Reiseknigge" geht das königliche Eisenbahn-Betriebsamt Halberstadt zu Leibe, indem es folgende Bekanntmachung zur Kenntniß des reisenden Publicums bringt: „Es ist vorgekommen, daß Personen, welche Bekannte oder Verwandte zum Zuge begleiten, ohne Fahrkarten mit in die Coupés eingestiegen sind in der Absicht, diese als besetzt erscheinen zu lassen und andere Mitreisende vom Einsteigen abzuhalten. Erst wenn die Schaffner vor der Abfahrt die Wagenthüren schließen wollen, verlassen die Betreffenden den Zug und erzielen dadurch, daß das Coupé zum Nachtheile der übrigen Reisenden nur von wenigen Personen besetzt ist. Um dem abzuhelfen, werden für die Folge alle Personen, welche in einem Coupé ohne Fahrkarten betroffen werden und ohne Nachlösung einer solchen wieder aussteigen, auf Grund des §. 55 des Bahnpolizei-Reglements und des §. 5 des Betriebs-Reglements bestraft werden."

— Nach dem 10. Verzeichnisse von Eingängen zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck in Berlin beträgt die Summe bis jetzt 519 828 ℳ 31 ₰.

— Stuttgart, 18. Juli. Vor dem Amtsgericht Cannstadt hat gestern der 11 Jahre alte Sohn des Steinhauers Anton Weber in Münster dem Ersten Staatsanwalt Elben eingestanden, das zweijährige Töchterchen des Taglöhners Ebinger im Neckar ertränkt zu haben. Aus Rache, weil er wegen Mißhandlung des Mädchens schon Schläge erhalten, habe er es an einer reißenden Stelle in den Neckar geworfen. Die Leiche ist bei Altdingen gefunden worden. Der jugendliche Mörder wird in eine Besserungsanstalt verbracht werden. Da er das zwölfte Lebensjahr noch nicht erreicht hat, kann er vor das Schwurgericht nicht gestellt werden.

— München, 19. Juli. Die Leipziger Turner-Extrazüge sind glücklich nach fröhlicher Fahrt, ½10 Uhr der erste, der zweite wegen Maschinendefects vor Herlaßgrün 2 Stunden später eingetroffen.

— In Wien hat sich ein Comité gebildet behufs Veranstaltung einer Internationalen Schönheits-Concurrenz nach dem Muster der letzten ähnlichen Concurrenzen. Das Comité hat beschlossen, die Concurrenz im Etablissement Renacher abzuhalten und soll dieselbe an zwei Abenden im September l. J. stattfinden.

— Lohme auf Rügen, 18. Juli. Ein außergewöhnliches Jagdglück hatte dieser Tage der z. Z. auf Rügen weilende Dr. Otto aus Berlin: Er erlegte einen sonst nur im hohen Norden vorkommenden Polar-Seetaucher (Eudytes arcticus), ein Männchen von 7 Pfund Gewicht. Der Vogel hat für seine Größe unverhältnißmäßig kleine Flügel, vermag bis 10 Minuten unter Wasser schnell fortzuschwimmen, daß er auch bei der schönsten Brise mit einem Boote nicht einzuholen ist, und fliegt höchst selten. Er ist dreimal so groß wie die bei Helgoland vorkommende Lumme, mit der er große Aehnlichkeit hat. Der schwarze Rücken ist durch weiße Querbänder überaus prächtig gezeichnet.

Königlich Sächsisches Standesamt Leipzig I.

Aufgeboten wurden in der Zeit vom 14. Juli bis mit 19. Juli 1890.

Kranbach, Siegfried, Kaufmann in Breslau, mit Meyer, Margarethe, hier. — Neudeck, Paul Bruno, Schlosser, mit Liebholdt, Helene, hier. — Oswald, Johann Christian Heinrich Emil, Hammerer, mit Müller, Auguste Friederike, hier. — Gadow, Johann Georg, prakt. Arzt, Dr. med. in Jessen, mit Rey, Elsbeth Mathilde, hier. — Beyer, Eduard Wilhelm, Marktheifer, mit Kunadt, Anna Emilie, hier. — Voigt, Max Friedrich Ludwig, Landschaftsmaler, mit Thounthen, Maria Theresia Hubertina Sophia, hier. — Weise, Karl Wilhelm, Handarbeiter, mit Schirmer, Emilie Therese, hier. — Altpeter, Karl, Fabrik-Ober-Director in Bosperde, mit Kienip, Anna Maria Martha, hier. — Bocks, Franz Theophil, Zimmerer, mit Kunadt, Emma, hier. — Richter, Gustav Emil Alwin, Kaufmann, mit Weipmann, Bertha Ottilie Hedwig, hier. — Köhler, Hermann Felix, Graveur, mit Herbstrommer, Marie Henriette Friederike, hier. — Strohmenger, Johann Wilhelm, Procurist in Lindenau, mit Ziegler, Marie Alice, hier. — Eilmann, Ernst Fürchtegott, Bäcker, mit Hempel, Pauline Friederike, hier. — Wenzel, Franz, Glasgraveur, mit Beyer, Marie Anna, hier. — Hoeppner, Emil Ernst Wilhelm, prakt. Arzt, Dr. med. und Assistenzarzt II. Classe der Reserve in L.-Reudnitz, mit Willferodt, Doris Louise, hier. — Schramm, Franz Carl Emil, Privatmann, mit Grohmann, Olga Therese, hier. — Nacholdt, Felix Rudolf Oswald, Buchhandlungsgehülfe, mit Schöpe, Emilie Anna, hier. — Peter, Johann Heinrich Ernst, Schriftsetzer, mit Backlisch, Amalie Therese, hier. — Horre, Carl Friedrich August, Schneider hier, mit Francke, Wilhelmine Emma Luise, in Rötha. — Lenk, Karl Ernst, städtisches Orchestermitglied in Mainz, mit Wüstefeld, Ernestine Mathilde Antonie, hier. — Andeal, Ernst Hugo, Handelsreisender, mit Wagner, Wilhelmine Pauline Marie, hier. — Schmidt, Emil Ludwig, außerordentlicher Professor an der Universität, Dr. med. et phil., mit Overbeck, Cäcilie Lotte Eleonore, hier. — Hahn, Carl Friedrich Max, in L.-Sellerhausen, mit Stahl, Elisabeth Emma Clara, hier. — Kupfer, Friedrich Oswald, Gerichtsvollzieher-Gehülfe, mit Lange Marie Martha, hier.

Zusammen 24 Aufgebote.

Eheschließungen wurden in der Zeit vom 14. bis mit 19. Juli 1890 vollzogen:

Kiel, Friedrich Ernst, Tischler, mit Ehrlich, Anna Helene, hier. — Kluger, Franz, Maurer, mit Rockendorf, Selma Gertrud, hier. — Kästner, William Woldemar, Marktheifer, mit Rzeppa, Marie Anna Martha, hier. — Taubert, Friedrich Ernst, Fabrikarbeiter, mit Lochmann, Marie Lina, hier. — Wollmann, Friedrich Ferdinand, Comptoirbote in L.-Reudnitz-Anfang, mit John, Friederike Constantia, hier. — Albrecht, Carl Moritz, Tischler, mit Reichardt, Emilie, hier. — Zehn, Johann Georg, Kellner in L.-Reudnitz, mit Engelhardt, Marie Henriette, hier. — Focke, Friedrich Eugen Louis, Buchbinder, mit Lange, Therese Anna, hier. — Voigt, Eduard Carl Paul, Buchhandlungsgehülfe, mit Wolf, Marie Margarethe hier. — Hermsdorf, Friedrich Ernst, Handarbeiter, mit Stein, Ida Minna, hier. — Paschen, Oswald Carl Friedrich, Expedient in Connewitz, mit Lischke, Marie Hedwig, hier. — Köhler, Otto Richard, Kaufmann in Reichenbach i. V., mit verw. Voigt, geb. Lang, Johanne Henriette, hier. — Walter, Richard August, Schankwirth, mit Töpfer, Anna Auguste Renate, hier. — Niese, Johann August Hermann, Handarbeiter hier, mit Lehmann, Johanne Amalie, in Lindenau. — Lauer, Albert Hermann, Sergeant im königl. sächs. 10. Inf.-Reg. Nr. 134, mit Naumann, Alwine Marie, hier. — Berndt, Gustav Anton, Bankbeamter, mit Kürth, Emilie Clara, hier. — Rabe, Gustav Adolf Hermann, Maurer, mit verw. Mönchenberg, geb. Paul, Friederike Wilhelmine, hier. — Zierold, Max Hugo, Telegraphist, mit verw. Roche, geb. Heckert, Emilie Bertha, hier. — Krahner, Heinrich, Kaufmann in Weida, mit Löffler, Clara Helene Margarethe, hier. — Grätz, Johann Carl, Maschinenfeger in Lichtenig, mit Bachmeier, Ida Natalie Bertha, hier. — Schraps, Heinrich Louis, Handarbeiter, mit Heerwald, Marie Friederike Wilhelmine, hier. — Schwella, Friedrich Franz, Arbeiter, mit Schwella, Emilie Anna, hier. — Reiche, Franz Theodor Hermann, Contorist, mit Bater, Rosette Louise, hier. — Schilling, Hugo Hermann Gustav Oscar, Kürschner, mit Schlund, Elise Helene, hier. — Wendland, Friedrich Hermann Paul, Mechaniker hier, mit Schreiber, Wilhelmine Therese, in Kahla. — Schönfelder, Emil Hugo, Kaufmann in Aue i. Erzgeb., mit Mahn, Franziska Helene Elisabeth Martha, hier. — Nette, Reinhold Paul, Kaufmann in Niederschlema, mit Bunge, Friederike Antonie, hier. — Gebauer, Karl Theodor, Lehrer in Blasewitz, mit Maderreibestein, Anna Milda, hier. — Sauze, Carl Alwin, Realschullehrer, Dr. phil. in Dresden, mit Knechtel, Alma Margarethe, hier. — Kretschmar, Carl Friedrich Wilhelm, Stationsvorstand in Weipert, mit Hälßig, Emma Adelheid, hier. — Bierling, Otto Hermann, Schuhtigieher in Berlin, mit Flügel, Maria Anna, hier. — Schrödel, Johann Stephan Wilhelm, Protokollant beim königl. Amtsgericht, mit Kreyßer, Melitta Caroline Pauline, hier. — Schmidt, Friedrich Moritz Carl, Handlungscommis in L.-Neuschönefeld, mit Meyer, Emma Ernestine, hier.

Zusammen 34 Eheschließungen.

Geburten wurden in der Zeit vom 13. bis mit 19. Juli angemeldet:

Richter, Alwin Heinr., Buchhandlungsgehilfen S. — Domke, Joh. Friedr. Gust., Tischlers T. — Mothes, Friedr. Aug., Wagenwärters T. — Pöhler, Franz Bernhard, Maurers T. — Kourisch, Joh. Carl, Tischlers S. — Röhner, Moritz Bernh., Schnittlegers T. — Altmann, Albert Carl Gottlob, Rothgerbers S. — Pasch, Gust. Aug. Erwin, Handarbeiters S. — Blembel, Paul Richard, Kaufmanns S. — Rathe, Friedrich Louis, Factors S. — Frey, Max Jul. Carl, Schuhmachers S. — Posse, Johann Friedr., Bäckers T. — Kozieraz, Josef, Handarbeiters S. — Hannemann, Bernh. Wilh., Schlossers Zwillings-T. — Friebel, August Wilhelm, Eisenbahn-Bremsers T. — Paul, Albert Otto, Kaufmanns T. — Berger, Carl Franz, Markt-